

# FRAUEN\*STREIKEN

# 3.5.2027

## WERKZEUGKASTEN FÜR DIE MEDIENARBEIT

**Liebe Aktivistinnen\*, liebe Ansprechpartnerinnen\* für die regionale Medienarbeit!**

Schön, dass ihr Teil des Aktionsbündnisses FRAUEN\*Streiken seid. Dieser Werkzeugkasten soll euch bei der Medienarbeit unterstützen. Die bundesweite Pressearbeit wird von unserer Arbeitsgruppe „Presse“ (AG-Pressen) koordiniert. Die Aktivistinnen\* der AG Presse haben Pressekontakte zusammengestellt. Diese findet ihr unter: [Presse Adressen Frauen streiken.xlsx - Google Sheets](#)

Wenn ihr eure eigenen Pressekontakte nutzen und lokale Presseaussendungen verschicken möchtet, freuen wir uns sehr. Bitte orientiert euch dabei an unserem Werkzeugkasten für Medienarbeit und dem Willkommens-Kit. Die [Materialien](#) findet ihr hier und könnt ihr gerne für eure Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

Bitte schickt eure Presseaussendungen zusätzlich auch an [presse@frauenstreiken.at](mailto:presse@frauenstreiken.at), damit wir einen Überblick haben.

Wenn ihr Fragen habt, wendet euch gerne ebenfalls an [presse@frauenstreiken.at](mailto:presse@frauenstreiken.at).

**In diesem Werkzeugkasten für die Medienarbeit bekommt ihr einen Überblick über:**

- Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken (Seite 2)
- Patriarchats-Nachweise - ein Ausschnitt warum FRAUEN\*Streiken in Österreich notwendig ist (Seite 3-4)
- Botschaften und Forderungen von FRAUEN\*Streiken (Seite 5)
- Kurze pressetaugliche Textbausteine zu diversen Themen (Seite 6-11)
- Entwicklung und Präsentationen von Informationen und Sichtweisen in einem bestimmten Kontext - Frames - in der Pressearbeit (Seite 12-14)
- Beispiele: Mögliche Reaktionen bei Widerstand (Seite 15-16)
- Was passiert am 3. Mai 2027? Männer unterstützen FRAUEN\*Streiken (Seite 17)
- Kontakte und Kanäle FRAUEN\*Streiken (Seite 18)
- Spendenaufruf (Seite 19)

## 1. AKTIONSBÜNDNIS FRAUEN\*STREIKEN

Am **3. Mai 1893**, vor 133 Jahren, organisierte die 17-jährige Textilarbeiterin Amalie Seidel (geb. Ryba), den ersten dokumentierten Frauenstreik in Österreich – als „Streik der 700“. Damals kämpfte sie für höhere Frauenlöhne, eine Reduzierung der täglichen Arbeitszeit von 13 auf 10 Stunden und für einen zusätzlichen freien Tag am 1. Mai.

### 133 JAHRE NACH DEM ERSTEN FRAUENSTREIK

#### FRAUEN\*STREIKEN ÖSTERREICHWEIT AM 3. MAI 2027

ES REICHT! Der feministische Widerstand brodelt in Österreich und Frauen\*, Flinta-Personen, diverse Organisationen, Initiativen und Aktivistinnen\* aus allen Bundesländern organisieren sich in verschiedenen Städten, Orten und Dörfern. Gemeinsam sind sie das **Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken**.

Frauen\* nehmen die bestehenden Ungerechtigkeiten, die noch immer vorherrschen, nicht länger hin. Gemeinsam wollen sie das Land mobilisieren und aufrütteln, um endlich eine egalitäre Gesellschaft zu erreichen.

**Als Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken bündeln wir in ganz Österreich die Vorbereitungen für das FRAUEN\*Streiken am 3. Mai 2027.**

#### WARUM?

Die Frage nach dem „Warum?“ ist selbsterklärend. Die Forderungen liegen seit Jahrzehnten auf dem Tisch. Die Gleichstellung von Frauen\* und Männern\* ist noch nicht erreicht. FRAUEN\*Streiken 2027 hat das Ziel grundlegende Veränderungen anzustoßen.

***„Wir verweigern die Mitwirkung an ausbeuterischen, patriarchalen Strukturen, die die Welt an die Wand fahren. Jetzt zeigen wir unsere Macht. Gemeinsam bauen wir eine solidarische, friedliche Gesellschaft voller sozialer Wärme und einem guten Leben für alle! Wir setzen uns für Gleichstellung in allen Lebenslagen ein“,*** heißt es vom Aktionsbündnis.

## 2. PATRIARCHATS-NACHWEISE – EIN AUSSCHNITT - ODER WARUM FRAUEN\*STREIKEN IN ÖSTERREICH NOTWENDIG IST

**Frauen stellen mit 50,7% die Mehrheit der Bevölkerung in Österreich dar.**

- Der **Gender-Pay-Gap** (prozentuale Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenlohn von Frauen\* und Männern\*) im Jahr 2024 beträgt **17,6%**<sup>1</sup>.
- Frauen erhalten im Durchschnitt um **40% weniger Pension** als Männer. Brutto beziehen Frauen im Schnitt 1.563 Euro und Männer 2.620 Euro<sup>2</sup>.
- Rund **96% aller Kinderbetreuungsgeld-Tage fallen auf Frauen** und nur rund 4% auf die Väter. Während Mütter durchschnittlich 416 Tage in Karenz verbringen, sind Väter im Schnitt 9 Tage zu Hause. Durch die Übernahme der Sorgearbeit **verlieren Frauen** in ihrem Arbeitsleben **knapp 1 Million Euro** an Lebens Einkommen<sup>3</sup>.
- Frauen leisten doppelt so viel unbezahlte Care-Arbeit (Sorgearbeit) als Männer. Der **Gender-Care-Gap** liegt zwischen **43 bis 71%**<sup>4</sup>.
- 2024 wurden ca. 70% der Pflegegeldbezieher\*innen von Angehörigen zu Hause betreut. Der **Anteil der pflegenden Frauen\*** lag bei **69%**, von diesen gingen 68% keiner Lohnarbeit nach<sup>5</sup>.
- **93%** der Frauen **wünschen** sich eine **Veränderung in der Aufgabenverteilung**<sup>6</sup>.
- **70,1%** der Null- bis Dreijährigen haben **keinen Kinderbetreuungsplatz** in Österreich<sup>7</sup>.
- 70,7% der Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren sind erwerbstätig. Über **50,6%** der Frauen arbeiten **in Teilzeit**. Bei Männern sind es nur 9%<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

<sup>2</sup> [www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at), 2025

<sup>3</sup> [www.momentum-institut.at](http://www.momentum-institut.at) 2025

<sup>4</sup> [www.momentum-institut.at](http://www.momentum-institut.at), 2024

<sup>5</sup> [IG Pflege](#)

<sup>6</sup> [www.vorwerk.com/at/de/c/home/allgemein/presse/pressemitteilungen-thermomix/umfrage-zu-muttertag-2023](http://www.vorwerk.com/at/de/c/home/allgemein/presse/pressemitteilungen-thermomix/umfrage-zu-muttertag-2023)

<sup>7</sup> [orf.at](http://orf.at), 2023

<sup>8</sup> [www.bmfwf.gv.at](http://www.bmfwf.gv.at) und [www.statistik.at](http://www.statistik.at), 2025

- **570.000 Frauen\***, also 15%, sind von **Armutsgefährdung** betroffen. Ca **250.000 Frauen\*** leben in **akuter oder manifester Armut**. Rund ein Drittel der Alleinerziehenden lebt unter der Armutsgefährdungsschwelle. 157.000 Frauen\* sind im Alter von Armut betroffen<sup>9</sup>.
- **34 Frauen** wurden 2025 Opfer von vollendeten **Morden** und **14.101 Betretungs- und Annäherungsverbote** wurden von der Polizei ausgesprochen<sup>10</sup>.
- Die repräsentative Befragung von 6.240 in Österreich lebenden Frauen\* im Alter von 18 bis 74 Jahren zeigt, dass **jede 3. Frau\*** bzw. **34,51%** angegeben hat, im Laufe ihres Lebens von einer Form **körperlicher und/oder sexueller Gewalt** betroffen (gewesen) zu sein<sup>11</sup>.
- **NULL Frauen** arbeiten in börsennotierten Unternehmen als **CEO**<sup>12</sup> (keine gesetzliche Quote).
- Der **Frauenanteil** in Österreich in **Vorständen** von Unternehmen, die an der Wiener Börse notiert sind, beträgt **12,8%**. Damit ist Österreich auf dem vorletzten Platz in der EU<sup>13</sup>.
- Bis dato gab es **NULL** weibliche **Bundespräsidentinnen**\*<sup>14</sup>.
- **EINE Bundeskanzlerin** gab es seit 1945<sup>15</sup>.
- **34,97%** beträgt der **Frauenanteil im Nationalrat**, das sind 64 von 183 Abgeordneten<sup>16</sup>.
- **EINE Landeshauptfrau** (11%) und **ACHT Landeshauptmänner** (89%) gibt es derzeit in Österreich<sup>17</sup>.
- **247 Bürgermeisterinnen** (11,8%) gibt es in Österreich derzeit. Insgesamt üben 2092 Menschen das Amt aus<sup>18</sup>.

<sup>9</sup> [www.frauenberatung.gv.at](http://www.frauenberatung.gv.at), 2024

<sup>10</sup> [www.bundeskriminalamt.at](http://www.bundeskriminalamt.at)

<sup>11</sup> Statistik Austria, [https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Geschlechtsspezifische-Gewalt-gegen-Frauen\\_2021\\_barrierefrei.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Geschlechtsspezifische-Gewalt-gegen-Frauen_2021_barrierefrei.pdf), 2022

<sup>12</sup> [www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at), 2026

<sup>13</sup> [www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at), 2026

<sup>14</sup> [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at)

<sup>15</sup> [www.bundestkanzleramt.gv.at](http://www.bundestkanzleramt.gv.at)

<sup>16</sup> [www.parlament.gv.at](http://www.parlament.gv.at), 2025

<sup>17</sup> [www.parlament.gv.at](http://www.parlament.gv.at)

<sup>18</sup> <https://gemeindebund.at/buergermeister-und-buergermeisterinnen/>, 2026

### 3. BOTSCHAFTEN UND FORDERUNGEN VON FRAUEN\*STREIKEN

#### FRAUEN\*STREIKEN FÜR ZEIT. GELD. GERECHTIGKEIT.

##### Konkret heißt das:

- **Zeit für Menschen und fürs Leben**

- Halbe-Halbe bei unbezahlter Hausarbeit, Kinderbetreuung und Pflege
- Kinderbetreuung und Pflege ausbauen: qualitativ hochwertig, flächendeckend und flexibel
- Zeit für Bildung, Weiterentwicklung und Teilhabe

„*Frauen\* haben nie Zeit, weil sie immer für andere Menschen zuständig sind*“ kritisiert das Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken.

- **Wirtschaften für ein gutes Leben für alle**

- Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit
- Care-Arbeit aufwerten und strukturelle Altersarmut beenden
- Steuergerechtigkeit zur Sicherung der öffentlichen Versorgung und des sozialen Friedens

„*Care-Arbeit trägt die gesamte Wirtschaft und wird trotzdem übersehen*“ ist sich das Aktionsbündnis sicher.

- **Soziale Gerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit sichern Demokratie**

- Die Hälfte der Macht in Frauen\*hände
- Gewalt, Sexismus und Diskriminierung konsequent bekämpfen
- Freiheit und Selbstbestimmung für alle

„*Jede Demokratie lebt von Gerechtigkeit*“, ist das Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken überzeugt.



## 4. TEXTBAUSTEINE FÜR DIE PRESSE

Folgende Textbausteine zu den Themen Geschlechtergerechtigkeit und politischer Unwille, Lohndiskriminierung, ungerechte Verteilung der Sorgearbeit, unausgewogene Machtverteilung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und Gewalt gegen Frauen\* sind nur einige Beispiele bzw. Textbausteine, die ihr – wenn ihr möchtet – verwenden könnt. Die Überschriften sind unterschiedlich, um mehrere Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

**Geschlechtergerechtigkeit scheitert nicht am fehlenden Wissen über die bestehenden Probleme, sondern am politischen Willen, sie zu lösen!**

oder

**Eine Gesellschaft kann nur dann gerecht sein, wenn Macht, Geld, Zeit und Verantwortung fair verteilt sind.**

Die Zahlen liegen seit Jahren auf dem Tisch. Frauen\* übernehmen den Großteil der unbezahlten Sorgearbeit, verdienen weniger, sind in Führungspositionen unterrepräsentiert und deutlich häufiger von Armut und Gewalt betroffen. Dennoch schreitet die Gleichstellung nur langsam voran. Das liegt nicht daran, dass die Probleme unbekannt wären, sondern daran, dass notwendige politische und gesellschaftliche Veränderungen oft zu zögerlich umgesetzt werden.

Geschlechtergerechtigkeit entsteht nicht von selbst. Solange Betreuung, Pflege und Hausarbeit überwiegend als Aufgabe von Frauen\* betrachtet werden, solange Macht und Einfluss mehrheitlich bei Männern liegen und solange Frauen\* strukturelle Benachteiligungen am Arbeitsmarkt erfahren, werden sich bestehende Ungleichheiten fortsetzen.

Damit Geschlechtergerechtigkeit Realität wird, braucht es verbindliche Maßnahmen statt bloßer Absichtserklärungen: den konsequenten Ausbau von qualitativ hochwertigen Kinderbetreuungsplätzen und Pflegeangeboten, eine gerechtere Verteilung von Sorgearbeit zwischen Frauen\* und Männern\*, wirksame Maßnahmen gegen Einkommens- und Pensionsunterschiede, mehr Frauen\* in politischen und wirtschaftlichen Führungspositionen sowie einen entschlossenen Kampf gegen Gewalt an Frauen\*. Geschlechtergerechtigkeit ist kein Frauen\*thema, sondern eine Frage der Demokratie, der sozialen Gerechtigkeit und der wirtschaftlichen Vernunft. **„Die entscheidende Frage lautet daher nicht, ob wir uns Geschlechtergerechtigkeit leisten können, sondern warum wir es uns noch immer leisten, auf sie zu verzichten“**, ist das Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken überzeugt.

**Zeitarmut: Die unsichtbare Steuer, die nur Frauen\* bezahlen.**

oder

**Die Zeit-Krise: Warum Frauen\* der Tag immer um ein paar Stunden zu kurz ist.**

oder

**Frauen\*, ausgebucht bis Mitternacht und ohne Freizeit.**

oder

**Die unbezahlte zweite Schicht der Frauen\*.**

oder

**Die Erschöpfungsquote. Wer will sie politisch verändern?**

oder

**Chefinnen\* ohne Gehalt: Wie „Mental Load“ Frauen in die Erschöpfung treibt.**

Frauen\* leisten nach wie vor den überwiegenden Anteil an unbezahlter Sorge- und Hausarbeit. Neben ihrer Erwerbstätigkeit übernehmen sie häufig die sogenannte „zweite Schicht“: Kinderbetreuung, Haushaltsorganisation, Einkäufe, Kochen, Reinigung, Wäsche, die Koordination von ärztlichen Terminen, die Planung familiärer Aktivitäten sowie die emotionale Fürsorge innerhalb der Familie.

Hinzu kommt die sogenannte *Mental Load* – die meist unsichtbare, kontinuierliche Organisations- und Planungsarbeit, die den Familienalltag zusammenhält. Sie umfasst das Mitdenken, Vorausplanen und Koordinieren zahlreicher Aufgaben und erfordert permanente Aufmerksamkeit. Diese Belastung bleibt oft unbemerkt, obwohl sie einen erheblichen Zeit- und Energieaufwand bedeutet.

Insbesondere berufstätige Mütter berichten von einer hohen Mehrfachbelastung, da sie Erwerbsarbeit, Familienleben und Haushaltsführung miteinander vereinbaren müssen. Studien zeigen, dass Frauen\* im Durchschnitt deutlich mehr Zeit für Hausarbeit aufwenden als Männer\*. Frauen\* verbringen im Schnitt mehr als drei Stunden täglich mit Hausarbeit und Männer beteiligen sich hier signifikant seltener oder oft nur als „Zuarbeiter auf Zuruf.“ In Haushalten mit Kindern verbringen Frauen\* doppelt so viel Zeit mit der direkten Kinderbetreuung wie Männer. Diese ungleiche Verteilung von unbezahlter Arbeit führt dazu, dass Frauen\* im Alltag deutlich weniger frei verfügbare Zeit haben und häufiger unter dauerhaftem Zeitdruck stehen. Das wirkt sich nicht nur auf ihre Erholungsmöglichkeiten aus, sondern auch auf ihre beruflichen Entwicklungschancen, ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit und ihre Gesundheit. Das Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken fordert daher: **„Wir wollen eine faire Aufteilung der Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern, wirksame politische Maßnahmen zur Entlastung von Familien sowie Rahmenbedingungen, die echte Vereinbarkeit und Gleichstellung ermöglichen. Care-Arbeit ist keine private Aufgabe von Frauen\*, sondern eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung.“**

**Wann hat die Lohn-Diskriminierung endlich ein Ende?**

oder

**Gerechtigkeit auf dem Gehaltszettel? Fehlanzeige.**

oder

**Männer\* verdienen mehr – Leistung oder Privileg?**

oder

**Gleicher Job, anderer Lohn: Wer profitiert davon?**

oder

**Lohndiskriminierung in Österreich: Das Problem, das niemand lösen will.**

oder

**Wenn das Geschlecht über das Gehalt entscheidet.**

oder

**Gleichberechtigung? Nicht auf dem Gehaltszettel.**

oder

**Frauen\* zahlen die Rechnung für alte Rollenbilder.**

oder

**Mehr Arbeit, weniger Geld: Die bittere Realität vieler Frauen\*.**

Im Jahr 2024 waren 2,2 Millionen Frauen\* im Alter von 15 bis 64 Jahren erwerbstätig. Vergleicht man die Löhne von in Vollzeit beschäftigten Frauen\* und Männer in Österreich, so sind die der Frauen\* im Schnitt um 16%-18% niedriger. Sogar im öffentlichen Dienst beträgt der Gender Pay Gap 7,6%. Die Unterschiede in Branchen mit höheren Löhnen sind höher als in Branchen mit niedrigen Löhnen. Es gibt keine Branche, in der Frauen\* mehr verdienen als Männer. Und was bedeutet dies für Frauen\*? Laut der Berechnung des OECD-Gender Wage Gaps (Verdienstungleichheit zwischen Männer\* und Frauen\*) 2024 verlieren vollzeit-beschäftigte Frauen\* durchschnittlich 9.046 Euro pro Jahr. Das sind in Summe etwa 9,73 Milliarden Euro im Jahr, die den Frauen\* vorenthalten werden. Tatsächlich ist dieser Betrag noch viel höher, weil die Löhne der teilzeit-beschäftigten Frauen\* in dieser Berechnung nicht berücksichtigt sind. Damit fördert man Frauen\*-Armut, schwächt Familiensysteme und Frauen\* generell.

Auch Österreich ist aufgrund des Gleichheitsgrundsatzes der Verfassung verpflichtet, gleiches Entgelt für Männer und Frauen\* bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit sicherzustellen. Die Praxis sieht bis dato noch immer anders aus. Das Problem wird durch viele Verschwiegenheitsklauseln in Arbeitsverträgen verschärft. Dadurch fehlt Frauen\* das Wissen, wieviel ihre männlichen Kollegen mehr verdienen. Das Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken fordert die Politik auf, diese Diskriminierung endlich zu beenden und ist sich sicher: „**Nur vollständige Lohntransparenz kann die geschlechtsspezifische Lohnlücke deutlich verringern, und zwar dann, wenn sie für alle Unternehmen bindend wird.**“

**Frauen\* zahlen den Preis der Ungleichheit.**

oder

**Die Rechnung der Care-Arbeit.**

oder

**Frauen\* tragen die Last und zahlen den Preis.**

oder

**Die unsichtbare Milliardenleistung der Frauen\*.**

oder

**Care-Arbeit: Österreichs bequemste Form der Ausbeutung.**

oder

**Care-Arbeit trägt die Wirtschaft und wird trotzdem übersehen.**

oder

**Österreichs Wohlstand hat ein unbezahltes Fundament.**

Die Verteilung der notwendigen Sorgearbeit in Österreich ist nach wie vor stark unausgewogen: 96% der Frauen\* gehen in Elternkarenz, aber nur 4% der Männer. Frauen\* leisten zudem doppelt so viel unbezahlte Care-Arbeit wie Männer, der Gender Care Gap liegt je nach Bereich zwischen 43% und 71%. Die Folgen sind gravierend: Durch die Übernahme von Sorgearbeit verlieren Frauen\* im Laufe ihres Erwerbslebens durchschnittlich knapp eine Million Euro an Einkommen. Auch in der Pflege tragen Frauen\* die Hauptlast. Rund 70% der Pflegegeldbezieher\*innen werden zu Hause von Angehörigen betreut, knapp 69% der pflegenden Angehörigen sind Frauen\*. Von ihnen gehen 68% keiner bezahlten Erwerbsarbeit nach. Gleichzeitig wünschen sich 93% der Frauen eine gerechtere Verteilung der Aufgaben im Haushalt und in der Familienarbeit. Die Zahlen zeigen deutlich: Für echte Geschlechtergerechtigkeit braucht es eine faire Aufteilung von Care- und Erwerbsarbeit. Die ungleiche Verteilung von Sorge- und Pflegearbeit hat weitreichende Folgen für Frauen\*. Wer Kinder betreut, Angehörige pflegt oder den Großteil der Hausarbeit übernimmt, reduziert häufig die Erwerbsarbeitszeit oder steigt zeitweise ganz aus dem Berufsleben aus. Das schmälert nicht nur das laufende Einkommen, sondern auch Karrierechancen und Aufstiegsmöglichkeiten. Im Laufe eines Erwerbslebens summieren sich diese Nachteile auf erhebliche finanzielle Einbußen, die sich bis in die Pension fortsetzen und das Risiko von Altersarmut erhöhen. Gleichzeitig führt die Mehrfachbelastung durch Erwerbsarbeit, Haushalt, Kinderbetreuung und Pflege oft zu körperlicher und psychischer Erschöpfung. Die ungleiche Verteilung von Care-Arbeit ist daher nicht nur eine Frage der Fairness im Alltag, sondern ein wesentliches Hindernis für die wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Gleichstellung von Frauen\*. „**Solange Frauen\* den Großteil der Sorgearbeit leisten, bezahlen sie dafür mit geringerem Einkommen, minimierten Karrierechancen und finanzieller Unsicherheit im Alter,**“ ist das Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken überzeugt.

**Frauen\* tragen die Verantwortung, Männer\* die Macht.**

oder

**Wer entscheidet in Österreich? Noch immer vor allem Männer\*.**

oder

**Österreichs Machtzentren sind männlich.**

Ob in Politik, Wirtschaft oder Gemeinden – die Macht in Österreich liegt nach wie vor überwiegend in Männerhänden. In den börsennotierten Unternehmen des Landes gibt es derzeit keine einzige Frau\* an der Spitze als CEO. Auch in den Vorständen der ATX-Unternehmen beträgt der Frauenanteil lediglich 12,8% – ein Wert, der Österreich im EU-Vergleich auf den vorletzten Platz verweist.

In der Politik zeigt sich ein ähnliches Bild: Seit 1945 gab es erst eine Bundeskanzlerin, eine Bundespräsidentin hat Österreich bis heute noch nie gewählt. Im Nationalrat sind Frauen\* mit knapp 35% weiterhin deutlich unterrepräsentiert. Auch auf Landes- und Gemeindeebene dominieren Männer\* die Spitzenpositionen: Nur eines von neun Bundesländern wird von einer Landeshauptfrau geführt, und lediglich rund 11% der österreichischen Gemeinden werden von Bürgermeisterinnen\* geleitet.

Diese Zahlen machen deutlich: Frauen\* tragen einen wesentlichen Teil der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verantwortung. Dort, wo Entscheidungen getroffen werden, sind sie jedoch nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Von echter Gleichstellung oder gar Geschlechtergerechtigkeit kann so lange keine Rede sein, wie Macht, Einfluss und Führungspositionen überwiegend Männern\* vorbehalten bleiben. **„Nur soziale Gerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit sichern die Demokratie. Die Hälfte der Macht gehört in Frauen\*hände“**, fordern die Aktivistinnen\* des Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken.



**Gewalt hat ein Geschlecht.**

oder

**Gewalt ist Alltag für viele Frauen\*.**

oder

**Österreichs stille Krise: Gewalt gegen Frauen\*.**

Gewalt gegen Frauen\* ist in Österreich keine Ausnahme, sondern eine bedrückende Realität. Allein im Jahr 2025 wurden 34 Frauen Opfer eines vollendeten Mordes. Gleichzeitig sprach die Polizei mehr als 14.000 Betretungs- und Annäherungsverbote aus – ein deutlicher Hinweis auf das Ausmaß häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt.

Die Dimension des Problems wird auch durch aktuelle Studien sichtbar: Mehr als jede dritte Frau in Österreich gibt an, im Laufe ihres Lebens körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt zu haben. Hinter diesen Zahlen stehen tausende Frauen\*, deren Sicherheit, Gesundheit und Selbstbestimmung verletzt wurden.

Gewalt gegen Frauen\* ist kein individuelles Schicksal, sondern ein gesellschaftliches Problem. Sie entsteht dort, wo Machtungleichgewichte, Abhängigkeiten und diskriminierende Rollenbilder fortbestehen. Die Aktivistinnen\* von FRAUEN\*Streiken sind sich sicher: **„Der Schutz von Frauen vor Gewalt ist daher nicht nur eine Frage der Sicherheitspolitik, sondern eine zentrale Voraussetzung für Gleichstellung und Menschenrechte“.**



## 5. ENTWICKLUNG UND PRÄSENTATIONEN VON INFORMATIONEN UND SICHTWEISEN IN EINEM BESTIMMTEN KONTEXT – ENTWICKLUNG VON FRAMES IN DER PRESSEARBEIT

*„Fakten und Frames gehen immer Hand in Hand. Unser Gehirn kann nämlich ohne Frames keine Fakten wahrnehmen. Jeder Mensch wird faktische Informationen immer bewusst oder unbewusst in den Frame einordnen, der gerade in seinem Kopf aktiviert wurde.“* – Elisabeth Wehling<sup>19</sup>

Die wichtigsten Vertreter\*innen der Political Framing Theorie sind Elisabeth Wehling und George Lakoff.

Gutes Framing bedeutet, seine moralische Sicht auf Fakten transparent zu machen. Fakten allein zu transportieren, reicht in Diskussionen nicht. Sobald wir ein Wort hören, werden in unserem Kopf Bilder aktiviert, die sich aus unseren Erfahrungen mit der Welt, Wertvorstellungen und direkten Eindrücken speisen. Wir bewerten Fakten nicht primär nach Inhalt, sondern aufgrund unserer Ideologien und Moralvorstellung. Wenn man es verabsäumt, die eigenen Werte und Haltungen zu kommunizieren und primär Intention und Fakten in die Debatte einbringt, geht die eigene Botschaft unter.

Ein schwerwiegender Fehler ist es also, in der Debatte ausschließlich bei einer vermeintlich „sachlichen“, faktenbasierten Rhetorik zu bleiben und eigene Werte nicht klar zu kommunizieren. Um Frames entwickeln zu können, ist es unerlässlich **Ziele und Werte** zu entwickeln bzw. festzuschreiben. Werte sind die Grundlage für die Entwicklung von Frames.



<sup>19</sup> Jetzt Magazin, „Wer nur mit Fakten argumentiert, erreicht die Leute nicht“ – Interview mit E. Wehling, Ausgabe 08.12.2016, aufrufbar unter: <https://www.jetzt.de/politik/linguistin-elisabeth-wehling-ueber-sprache-frames-und-politik> (11.12.2017)

## HAUPTBOTSCHAFT VON FRAUEN\*STREIKEN:

**FRAUEN\*STREIKEN FÜR ZEIT. GELD. GERECHTIGKEIT.**

### Strategische Ziele FRAUEN\*Streiken sind u.a.:

Es muss eine tatsächliche Gleichstellung und Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern in allen Lebensbereichen geben.

#### Das bedeutet:

- Geschlechtergerechtigkeit in der Arbeitswelt, Lohngleichheit und gleiche Karrierechancen
- Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (ausreichend qualitativ hochwertiger Kinderbetreuungsplätze für jedes Alter)
- Elternkarenz wird von Elternteilen im gleichen Ausmaß in Anspruch genommen
- Die Care-Arbeit zwischen Frauen\* und Männern\* ist gerecht aufgeteilt
- Ausgewogene Vertretung von Frauen\* und Männern\* in Politik, Verwaltung und Führungspositionen
- Keine Gewalt gegen Frauen\*

### Handlungsleitende Werte von FRAUEN\*Streiken:

Solidarität, Demokratie, Soziale Gerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, Gleichberechtigung, Gewaltfreiheit, (Chancen-)Gleichheit, Antisexismus, Selbstbestimmung, Gemeinwohl, Toleranz, Teilhabe, Mitbestimmung, Autonomie, Freiheit, Friede, Ganzheitlichkeit, Verlässlichkeit, Beständigkeit, Lebensbejahung, Zufriedenheit, Freude, Glück, Hilfe, Schutz, Ermächtigung, Sicherheit etc.

### Grundregeln für ein erfolgreiches Framing:

Wer seine eigenen Werte und Ziele in der Öffentlichkeitsarbeit, in Debatten und in Auseinandersetzungen einbringen will, muss *richtig* framen.

Im Folgenden werden jene Gesichtspunkte aufgelistet, die es beim Framing unbedingt zu beachten bzw. zu vermeiden gilt.

#### Grundsätzliches:

- Wir argumentieren, weil wir glauben, dass etwas richtig bzw. gut ist. Somit vertreten wir immer einen *moralischen* Standpunkt.
- Fakten allein funktionieren nicht!
- Empathie ist eine starke Kraft.

- Bevor ich kommuniziere, muss ich mir bewusst machen, was ich transportieren möchte.
- Ich muss mir die Frage stellen: Kommuniziere ich in *meinem* Frame oder im Frame *der anderen*?

#### Für erfolgreiches (Re-)Framing gilt:

- Jene Argumente, die mit **Geschichten, Bildern und Emotionen verknüpft** werden, gewinnen in der Debatte.
- Wir verwenden eine Sprache, die mit unseren **eigenen Werten und Zielen verknüpft** ist.
- Beim Angriff: beim Thema bleiben, die Perspektive wechseln.
- Wir bleiben **immer** bei unseren Werten.
- Das Thema mag ambivalent sein, die eigenen Werte sind es nicht.
- Die eigene Weltsicht wird eingebracht und bestehende Wertekonflikte sichtbar gemacht. (Wer in einer Diskussion nur dagegen ist, propagiert die gegnerische Weltsicht und verabsäumt, die eigene Weltsicht einzubringen!)
- 

#### Beispiele für erfolgreiches (Re-)Framing:

- In die Zukunft investieren STATT sparen.
- Solidarisch für eine gerechte Gesellschaft STATT Männer müssen sich verändern.
- Mehrsprachige Menschen STATT Ausländer\*innen

#### Beispiele für fehlgeschlagenes (Re-)Framing:

- Wir wollen über niemanden drüberfahren.
- Gleichstellung bedeutet nicht, dass Männer\* zukünftig benachteiligt werden.

#### Zu vermeiden gilt:

- Einen Frame zu negieren, bedeutet immer, ihn zu aktivieren. Anders gesagt: Wenn man eine Idee verneint, aktiviert man diese erst recht in den Köpfen der Zuhörer\*innen. Beispiel: „Don't think of an elephant.“ Natürlich muss man unweigerlich an einen Elefanten denken.
- Leugnen, Verneinen

Grundsätzlich, beim Verwenden von Termini darauf achten, dass nicht „bewertet“ und negativ „verstärkt“ wird. Bevorzugt werden faktenbasierte und sachliche Beschreibungen.

### Welche Bilder möchte FRAUEN\*Streiken zeichnen?

- Wir Frauen\* – gemeinsam mit allen Menschen für eine gerechte Gesellschaft. Geschlechtergerechtigkeit ist ein Gewinn für die gesamte Gesellschaft.
- Geschlechtergerechtigkeit führt zu Wohlstand und Stärke. Die Einbindung aller Talente führt zu Innovation und Wirtschaftswachstum.
- In gleichberechtigten Gesellschaften sind Menschen oft wohlhabender, gesunder und besser ausgebildet.
- Gleichberechtigte Gesellschaften sind sozial stabiler, da sozial gerechter und sie fördern den Zusammenhalt, da Ausgrenzung reduziert wird.
- Geschlechtergerechtigkeit verbessert die Performance von Teams und Unternehmen.
- Aufbrechen starrer Rollenbilder ermöglicht eine faire Aufteilung von Care-Arbeit.
- Gleiche Aufteilung der Care-Arbeit ermöglicht Männern\* Fürsorge und Empathie zu leben.
- Geschlechtergerechtigkeit reduziert Gewalt an Frauen\*.

## 6. BEISPIELE: MÖGLICHE REAKTIONEN BEI WIDERSTAND

Egal wie heftig der Gegenwind sein mag: Frauen\* von FRAUEN\*Streiken haben die Wertebilder klar vor Augen. Unsere Werte sind konstant. Wir wissen, wie wir in herausfordernden Settings auftreten, denn: Unsere Botschaften WOFÜR wir stehen und unsere Werte sind ganz klar und unveränderbar.

Folgende Beispiele sollen eine Hilfe sein, wie man bei den eigenen Werten bleiben kann.

#### **Beispiel**

***„Was soll das schon wieder. Immer diese ungerechten Forderungen der Frauen. Wir sind ein freies Land. Jeder entscheidet selbst, wie er leben will. Ich lasse mich von niemand zwingen“.***

#### **Mögliche Antwort:**

**„Ja, jede Frau\* und jeder Mann\* soll selbst entscheiden können. Das ist erst möglich, wenn Gleichstellung ernst genommen wird und in allen Lebensbereichen besteht“.**

**Beispiel**

*„Wie kommen wir Männer\* dazu? Frauen\* werden eh schon bevorzugt. Jeder hat seine Rolle im Leben zu leisten“.*

**Mögliche Antwort:**

*„Die Statistik zeigt, dass es trotz eines so langen Kampfs noch keine Gleichstellung gibt. Frauen\* werden noch immer für die gleiche bzw. gleichwertige Arbeit schlechter bezahlt und Frauen\* haben fast 40% weniger Pension. Sie kümmern sich um Kinder, pflegebedürftige Eltern und Väter gehen durchschnittlich nur 9 Tage in Elternkarenz.“*

**Beispiel**

*„In der Welt herrscht Krieg. Alles wird teurer. Das gibt es wichtigere Themen als eure! Nehmt euch nicht so wichtig!“*

**Mögliche Antwort:**

*„Ja, in der Welt herrscht Krieg und alles wird teurer. Frauen\* und Familien benötigen zum Leben gerechte Löhne. Frauen\* möchten ohne Angst vor Gewalt leben.“*

**Beispiel**

*„Sollen die Frauen\* halt streiken. Morgen ist alles wieder normal, so wie es sich gehört!“*

**Mögliche Antwort:**

*„Der Kampf um Geschlechtergerechtigkeit ist erst zu Ende, wenn die Gleichstellung erreicht ist. Viele Männer\* unterstützen dieses demokratiepolitische Anliegen. „*

**Beispiel**

*„Alles Übertreibung. Österreich ist ein freies Land. Jeder kann tun und arbeiten, was er will. Ich kenne keine Frau, die weniger Geld bekommt. Außerdem gehört das Kind zur Mutter. Das weiß jeder.“*

**Mögliche Antwort:**

*„Frauen\* sind durch geringe Löhne benachteiligt, das ist statistisch erwiesen und dies bestreitet niemand. Durch Kindererziehung und Pflegearbeit schlittern sie in Altersarmut. Frauen\* brauchen Partner\*innen für die gerechte Aufteilung der*

Lebensaufgaben. Kinder brauchen Liebe und Fürsorge von allen Erziehungsberechtigten.“

**Beispiel**

„Wahlfreiheit darf nicht abgeschafft werden.“

**Mögliche Antwort:**

„Es besteht keine Wahlfreiheit in Österreich. Wahlfreiheit bedeutet ausreichend qualitativ hochwertige Kinderbetreuungs- und Pflegeplätze und eine gerechte Aufteilung der Care-Arbeit.“

**Beispiel**

„Das geht alles auf Kosten der Kinder und der Familien. Geht es nur mehr ums Geld?“

**Mögliche Antwort:**

„Wenn sich alle Familienmitglieder beteiligen, können Kinder an vielen Erwachsenen wachsen.“

## 7. WAS PASSIERT AM 3. MAI 2027

Frauen\* werden den ganzen Tag sichtbar sein, **streiken**, die Arbeit niederlegen, Streik-Cafés organisieren oder Aktionen setzen, bei denen auch jene mitmachen können, die nicht streiken können oder wollen. Die Abschlusskundgebungen werden an zentralen Plätzen in ganz Österreich stattfinden.

Genaue Infos unter: [www.frauenstreiken.at](http://www.frauenstreiken.at)

**WIR STREIKEN FÜR MEHR GERECHTIGKEIT FÜR ALLE!**

**UND WOFÜR STREIKST DU?**

## 8. MÄNNER UNTERSTÜTZEN FRAUEN\*STREIKEN

Für Männer gibt es viele Möglichkeiten sich solidarisch zu zeigen: Sich selbst organisieren und öffentlich sichtbar werden, solidarisch Position beziehen oder im eigenen Umfeld über FRAUEN\*Streiken informieren sowie Kolleginnen\*, Mitarbeiterinnen\* und Partnerinnen\* für den 3. Mai freispielen. Support in jeder Form – auch finanziell – alles ist willkommen!

## 9. KONTAKTE & KANÄLE

Die bundesweite Pressearbeit wird von der bundesweiten Arbeitsgruppe „**Presse**“ koordiniert. Anfragen werden so rasch als möglich bearbeitet und auch an die gewünschten Expertinnen\* weitergeleitet. Richten Sie bitte Ihre Anfragen an:

- **Presse:** [presse@frauenstreiken.at](mailto:presse@frauenstreiken.at)

### Weitere E-Mail-Adressen

- **Öffentlichkeitsarbeit (Social Media & Website):** [prp@frauenstreiken.at](mailto:prp@frauenstreiken.at)
- **FRAUEN\*Streiken allgemein:** [info@frauenstreiken.at](mailto:info@frauenstreiken.at)

**Ansprechpersonen** aus den **Bundeshländern** erreichen Sie hier:

- **Burgenland:** [burgenland@frauenstreiken.at](mailto:burgenland@frauenstreiken.at)
- **Kärnten:** [kaernten@frauenstreiken.at](mailto:kaernten@frauenstreiken.at)
- **Niederösterreich:** [niederoesterreich@frauenstreiken.at](mailto:niederoesterreich@frauenstreiken.at)
- **Oberösterreich:** [oberoesterreich@frauenstreiken.at](mailto:oberoesterreich@frauenstreiken.at)
- **Salzburg:** [salzburg@frauenstreiken.at](mailto:salzburg@frauenstreiken.at)
- **Steiermark:** [steiermark@frauenstreiken.at](mailto:steiermark@frauenstreiken.at)
- **Tirol:** [tirol@frauenstreiken.at](mailto:tirol@frauenstreiken.at)
- **Vorarlberg:** [vorarlberg@frauenstreiken.at](mailto:vorarlberg@frauenstreiken.at)
- **Wien:** [wien@frauenstreiken.at](mailto:wien@frauenstreiken.at)



**Website:** [www.frauenstreiken.at](http://www.frauenstreiken.at)

### **Social Media**

- **Instagram:** [@frauen.streiken](https://www.instagram.com/frauen.streiken)
- **Facebook:** [FRAUEN.Streiken](https://www.facebook.com/FRAUEN.Streiken)

## **10. SPENDEN UND UNTERSTÜTZUNG HERZLICH WILLKOMMEN!**

FRAUEN\*Streiken wird durch unbezahltes Engagement ermöglicht. Wir stellen unsere eigenen Ressourcen und unsere Zeit zur Verfügung und haben somit weder Büro- noch Personalkosten – dennoch: Eine gute Kampagne, Materialien, Druckkosten, Spesen und einzelne zugekaufte Leistungen kosten Geld.

**Und wir wollen unabhängig bleiben! Deshalb bittet das Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken alle – denen es möglich ist – zu helfen. Mit finanziellen Mitteln oder mit persönlichem Engagement.**

**Spendenkonto: Verein zur Unterstützung des Aktionsbündnis FRAUEN\*Streiken**  
**IBAN: AT05 1400 0860 1092 6043**  
**BIC: BAWAATWW**

